

Die Volksstimme
 mit täglich abends mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Festtage.
 verantwortlicher Redakteur
 Ausnahme der Beilage
 Neue Welt:
 Dr. Bahle, Magdeburg.
 ag von B. Sarbaum,
 Magdeburg-Neustadt.
 stfkt.: Schmiedehofstr. 5/6.
 rnsprech-Anschluß
 Nr. 1567, Amt I.
 und von B. Arnoldt,
 Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbares
 Abonnementspreis:
 Vierteljähr. inkl. Bringerlohn
 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
 Per Kreuzband in Deutschland
 monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk.
 2 Exempl. 2,90 Mk.
 In der Expedition u. den Auf-
 gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
 excl. Bestellgeb.
 Einzelne Nummern 5 Pf., mit
 Neue Welt 10 Pf.
 Zeitungsliste Nr. 7242.
 Insertionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Verhaltens-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 169.

Magdeburg, Donnerstag, den 22. Juli 1897.

8. Jahrgang.

Seite liegt die Frauen-Post bei.

Soziale Reformen in der Schweiz.

Als ein weiteres Zeichen sozialer Reform ist das Besoldungsgesetz für alle eidgenössischen Beamten und Arbeiter einschließlich der Post-, Telegraphen- und Telephon-Angestellten zu betrachten. Soweit nicht Einzelgesetze bestehen, werden nach diesem Gesetz für die verschiedenen Klassen des Bundes folgende Besoldungsklassen mit Minimum und Maximum aufgestellt:

1. Klasse	6000—8000 Frank
2. "	5000—7000 "
3. "	4000—5500 "
4. "	3500—4500 "
5. "	3000—4000 "
6. "	2000—3500 "
7. "	bis auf 2500 "

Das Minimum für einen Angestellten der 7. Klasse, welcher volljährig ist und im ausschließlichen Dienst einer eidgenössischen Verwaltung steht, soll 1200 Frank betragen. Als eine Ungerechtigkeit wird es empfunden, daß in Fällen „außergewöhnlicher Leistungen“ die Maximalbesoldung nur bei den Angehörigen der 1. Klasse überschritten werden darf. Daß man die außergewöhnlichen Leistungen anderer Arbeiter, die zur 2 oder 7. Klasse gehören, weniger schätzt, ist alles andere als ein demokratischer Zug.

In Betreff der Wahl- und Abstimmungs-Systeme ist zu berichten, daß das Proportionalwahlrecht im letzten Fortschritt sich befindet. Es sind bislang acht Kantone die Wahlssysteme auf Grundlage der Proportionalität geändert worden. Einen neuen Sieg errangen die Vertreter dieser Neuerungen in Basel und Genève. In Basel wurde vor längerer Zeit eine Initiative über den Proporz lanciert. Nachdem dieselbe die verschiedenen Instanzen durchlaufen, beschloß der Baseler Stadtrat, „dem Volke die Ablehnung zu empfehlen.“ Das Volk aber that das Gegenteil. Mit einem allerdings nur geringen Mehr wurde der Proporz angenommen. Diese Annahme beweist, wie oft und schwer sich die „Volksvertreter“ im Gegensatz zu dem „Volke“ befinden. Die größten Gewinne durch den Proporz haben die sozialdemokratische und konservative Partei, die größten Verluste die Freisinnigen und Liberalen. Deshalb Freude über einen und große Enttäuschung über den anderen Seite.

In Bern ist erst eine Wahl nach dem vor anderthalb Jahren angenommenen Proporzsystem vollzogen worden. Es brachte der Sozialdemokratie nicht nur eine Mehrzahl Mandate, sondern auch einige nicht gern genommene, von der Bourgeoisie tief gehaßte Mandatare, nämlich die Genossen Moor und S. Wastler.

Dieser Erfolg fuhr einigen heißspornigen freisinnigen Parteihauptlingen derart in die Glieder, daß man sich entschloß, eine Antiproporzinitiative zu lancieren. Diese erhielt auch die nötige Zahl Unterschriften und wurde dem vom Gemeinderat „dem Volke“ zur Annahme empfohlen. Allein auch hier ging die „Karre“ schief. Mit einem Mehr wurde den „Antiproporzlern“ bedeutet, daß man es beim Proporz belassen wolle. Ein zweiter Erfolg dieser Abstimmung ist, daß nunmehr der Gemeindeproporz ein fester, unverrückbarer Stein im Wahlgebäude geworden ist.

In ähnlichen Gegenständen, wenn auch in einer anderen Sache, setzte sich der Züricher Kantonsrat mit der Annahme und Empfehlung einer Rechtspflege-Initiative. Mit Majorität wurde im Parlament die Annahme beschlossen und empfohlen. Bei der Volksabstimmung zeigte sich nicht einmal eine relativ hohe Linderheit. Sie wurde mit 32030 Nein gegen 18488 Ja an Landtagsabgeordneten an den Kopf geworfen. Gegen zeigte sich bei zwei weiteren Referendumsvorlagen als Kantonale Polizeidor und die Novelle zur Verhängung des Strafgesetzes in puncto der Vergehen und Verbrechen gegen die „Sittlichkeit“ eine sehr große Koarmität der Abgeordneten mit dem Volke. Beide Vorlagen wurden mit 37 266 bez. 40 564 Ja angenommen.

Durch die Annahme der „Sittlichkeitsnovelle“ wird die Kuppellei und der Mädchenhandel mit Zuchthausstrafe bestraft. Früher kamen die Bestraften mit einigen Monaten Gefängnis davon. Die Bordelle müssen nunmehr aufgehoben werden. Widersprechlichkeiten werden gleichfalls im Zuchthaus geahndet. Was an Stelle der Bordelle das dadurch bedingten Menschenhandels treten wird, ist die Zeit lehren. Wir gehören zu denen, die den Glauben an eine Besserung der Zustände der Prostitution der bürgerlichen Gesellschaft verloren haben. Man überlebt meistens nur die Formen, die Sache selbst bleibt unberührt.

Wenn wir bei den Referendumsgesetzen die Gelegenheit haben, zu sehen, wie die Minister oder Stadträte mit den Gesetzesvorlagen heimlich werden, so macht sich unserer Brust das brennende Verlangen nach einer

ebensolchen Referendums-Waffe geltend. Man gebe dem deutschen Arbeiter einmal diese Waffe. Die Vertreter reaktionärer Maßnahmen würden dann staunen, mit welcher Wucht von Stimmen ihnen das Vereins- und Versammlungs-Gesetz an den Kopf geworfen würde.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Alle Mann zur Stelle. Der nationalliberale Abgeordnete Wallbrecht hat sich noch in letzter Stunde entschlossen, am Sonnabend im Abgeordnetenhaus anwesend zu sein, um gegen die Herrenhausfassung des Vereinsgesetzes zu stimmen. Hierzu bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz: „Die gesagte Partei wird Herrn Wallbrecht Dank für diese Haltung wissen. Es wird diese Anerkennung dadurch nicht vermindert, wenn wir behaupten, daß sie nur ein Symptom für die Geschlossenheit der Fraktion ist und ihren festen Entschluß, die Herrenhausformulierung abzuweisen, und wenn man hervorhebt, daß dieses Pflichtbewußtsein darin vor allem basiert, daß der Standpunkt der Partei sachgemäß begründet ist und die Fraktion, wie die letzten Wochen gezeigt haben, dabei in innerster Harmonie mit der Wählerschaft handelt, auf der die Zukunft des Liberalen, gemäßigt und nationalgefinnten deutschen Bürgertums beruht.“ Leider ist die Haltung der Nationalliberalen bislang eine so ungewisse gewesen, daß wir dieser Erklärung nicht die geringste Bedeutung beimessen. Außerdem geht diese Erklärung nicht von der Fraktion, sondern von einem Parteiblatt aus.

Zu der gestern von uns wiedergegebenen **Aufhebung der Industriellen** bemerkt die Kölnische Zeitung: „Es ist also eine Thatsache, daß eine Gruppe Industrieller an der Politik des Sozialistengesetzes festhält. Es ist aber auch eine Thatsache, daß zahlreiche andere Industrielle aus den Erfahrungen, die wir mit Kulturkampf und Sozialistengesetz gemacht haben, den Schluß ziehen, daß die Herrenhausvorlage den Erfolg nicht haben kann, den sich ihre Anhänger von ihr versprechen und den auch ihre Gegner selbstverständlich herbeiwünschen, daß vielmehr das Gesetz einen eburnen Keil um die Sozialdemokratie schmeiden und die Agitation beleben und verschärfen würde.“ Welche heillose Furcht vor der Sozialdemokratie spricht aus diesen Zeilen. Und da sollte die nationalliberale Presse aus Ueberzeugung die Beschlüsse des Herrenhauses bekämpfen? Das glaube, wer will. Die Wahlen stehen bevor — darum gebärdet man sich „volksfreundlich“!

Der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates, der bekannten Agrarorganisation, fordert eine **Erhöhung des Petroleumzolles**, um dem deutschen Spiritusglücklicht die Konkurrenz zu erleichtern. Dabei beträgt der Zoll auf einen so notwendigen Verbrauchsgegenstand wie Petroleum bereits jetzt sechs Mark für den Doppelcentner. Unsere deutschen Fesselbrenner können aber trotz ihrer 40 Millionen-Stiebesgabe nicht genug kriegen, und die Masse soll bluten.

Den **Antisemiten** kommt die Agitation der Kornwucherer und Broitvertreuer höchst unlegen. Bislang haben sie die Agitation dieser Volksfeinde rücksichtslos unterstützt. Vor dem neuesten Coup hängt der Reitgarde des Junkertums — der Schwindel ist gar zu offenkundig. Wir werden wohl noch einige Tage zu warten haben, bis die Antisemitenpresse sich zu dem Kornwucher äußert.

Eine Aktion gegen die Gewerbegerichte. Nachdem von der Firma Friedr. Krupp eine Statistik über die Bedeutung der Gewerbegerichte veranlaßt worden ist, werden die gleichen Erhebungen für die sämtlichen Gerichte der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf die Jahre 1895 bis 1896 in die Wege geleitet und dabei das Krupp'sche Schema zu Grunde gelegt werden. Bekanntlich handelt es sich dabei im Grunde um eine Aktion gegen die Gewerbegerichte. Was wird da wieder ausgebrütet werden?

Chronik der Vergabungen.
 Am 5. November v. J. wurde der Goldhändler Christian Brunk aus Langelsheim wegen **Meineides** zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, sowie fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Eine vom Verteidiger B. gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen. Wie das Braunschweiger Tageblatt als sicher vernimmt, ist dem verurteilten Brunk auf dem Gnadenwege sowohl die Freiheits- wie die Ehrenstrafe **erlassen**.

Zwei Polizisten von Bennep, die vor längerer Zeit von der Strafammer in Elberfeld wegen **gemein-schaftlicher schwerer Körperverletzung** zu je zwei Monaten **Gefängnis** verurteilt worden waren, erhielten diese Strafe durch kaiserlichen Gnadenakt in je **60 Mark Geldstrafe** umgewandelt.

Die Industrie und die Handelsverträge.

Die Börsische Zeitung wendet sich in einem Leitartikel gegen die Versuche, unsere Handelsvertrags-Politik zu

Gunsten der Landwirtschaft zu ändern. Sie führt aus: „Die Früchte, welche die Handelsverträge bisher getragen, der große Schaden, den ein Bruch mit dieser Politik gerade der Industrie verursachen würde, zwingen sie zu dem Kampfe gegen die Agrarier, so schwer es ihr auch ankommen mag. Die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz wurden 1892 geschlossen, die mit Rußland und Rumänien im Jahre 1894. Welche Entwicklung ist seitdem in unserer Ausfuhr eingetreten:

1892	19 891 000 To. im Werte von 3150 Mill. Mark
1893	21 361 000 " " " " 3244 " "
1894	22 883 000 " " " " 3051 " "
1895	23 829 000 " " " " 3424 " "
1896	25 719 000 " " " " 3753 " "

In diesen 5 Jahren hat sich die Ausfuhr um rund ein Fünftel gehoben. Es sind an Wert zuletzt 600 Mill. in einem einzigen Jahre mehr ausgeführt, und von diesem sind wenigstens 450 bis 500 Millionen Mark an Arbeitslohn, Zins und Unternehmergewinn in Deutschland geblieben. Denn auch die Herstellungskosten der Fabrikate samt den Herstellungskosten der Rohstoffe, aus denen sie gemacht sind, bedeuten Nationaleinkommen an Arbeitslohn, Zins und Unternehmergewinn; nur die Kosten der ausländischen Rohstoffe sind abzuziehen. Durch die Steigerung der Ausfuhr hat das Nationaleinkommen 1897 wenigstens 450 bis 500 Millionen Mark mehr betragen als 1892. Und zu dieser Steigerung waren die Handelsverträge der wirksamste Hebel. Die Handelsverträge waren natürlich nicht die alleinige Ursache. Es mußte die entsprechende Entwicklung unserer industriellen Leistungsfähigkeit hinzukommen. Von dieser haben wir das schärfste Bild in der Zunahme der Pferdekräfte der Dampfmaschinen vor uns. Diese betragen in Preußen:

Anfang 1892	1 838 622
1896	2 534 900

Und was die menschlichen Kräfte anbelangt, so liefert sie ohne Unterbrechung unser Bevölkerungszuwachs. Dieser hat von 1890 bis 1895, also in ähnlicher fünf Jahren, 2 752 000 Seelen betragen, für die anderweitige Erwerbsgelegenheit als in der Industrie, namentlich in der Ausfuhrindustrie, kaum zu beschaffen ist. Hier haben wir ein Bild von unserer wachsenden Leistungsfähigkeit, der die Handelsverträge, wie die zunehmende Ausfuhr beweist, im Auslande ein glänzendes Abjaggebiet eröffnet haben.

Eine Aufhebung der länderbaren Handelsverträge würde unsere Ausfuhrindustrie mit ihrem der vierten Milliarde nahe kommenden Absatz nach dem Auslande dagesetzt machen und den Wechselfällen ausländischer Zollgesetzgebung noch weit mehr preisgeben als jetzt. Eben jetzt machen die Vereinigten Staaten Wien, eine Meistbegünstigung einzuführen, einen Zollnachlaß von 10 v. H. England würde sich, da es fast alle amerikanischen Waren zollfrei hereinläßt, diesen Vorzug mit Leichtfertigkeit verschaffen und daher unsere, jetzt 350 bis 400 Millionen Mark betragende Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erheblich zurückdrängen können, sofern der deutsch-amerikanische Meistbegünstigungsvertrag gekündigt würde. Und Hand in Hand mit einer verminderten Ausfuhr würde ein vermehrter Wettbewerb um den deutschen Markt eröffnet, der von einem Weichen der Preise begleitet sein müßte.“

Parlamentarische Nachrichten.

Weibliche Assistenten der Fabrik-Inspektoren. Zum erstenmal sind im neuen Hauptvoranschlag des Großherzogtums Hessen für die Periode 1897—1898 die Mittel für zwei weibliche Assistenten der beiden Fabrikinspektoren, die jetzt jeder nur einen männlichen Assistenten haben, eingeplant. Es hat ein Grundsatzmännlichen der Landtagsfraktion stolz sein kann. Die Assistentinnen auf den unsere Landtagsfraktion stolz sein kann. Die Assistentinnen sollen zunächst nur die Aussicht ausüben in solchen Betrieben, die ausschließlich oder in der Hauptfache Frauen beschäftigen. Für die Zigarrenindustrie dürfte die weibliche Inspektion die größte Bedeutung haben.

Der preussische Landtag. Aus Berlin wird der Magdeburger Zeitung geschrieben: „Der Landtag tritt morgen noch einmal zu einer kurzen, aber politisch höchwichtigen Sitzung zusammen. Das Herrenhaus nimmt morgen die zweite Abstimmung über das Vereinsgesetz vor. Das Abgeordnetenhaus wird am Freitag das vom Herrenhause abgeordnete Handelskammergesetz und eine große Zahl von Petitionen erledigen. Am Sonnabend findet dann die Abstimmung über das vom Herrenhaus „geschlossene kleine Sozialistengesetz statt, die mit der Ablehnung dieses Gesetzes enden wird. Darauf wird der Schluß der Tagung erfolgen. Mit dieser Abstimmung wird das Abgeordnetenhaus seine Abhängigkeit in dem alten Hause am Dönhofsplatz beschließen; die neue Tagung wird bereits im neuen Hause eröffnet werden.“ Vorherausgelegt, daß die Nationalliberalen, diese unsicheren Kantonisten, stand halten.

Partei-Nachrichten.

Reichstagskandidaturen. Im Volksblatt für Anhalt lesen wir im Anschluß an einen Bericht über eine in Saalfeld getagte Parteiverammlung: „Somit wurde noch bekannt gegeben, daß Genosse Kehler die Reichstagskandidatur für unsere Wahlkreis (Salze-Waldleben) niedergelegt habe und daß als Kandidat nunmehr Genosse Albert Schmidt in Magdeburg, zur Zeit Reichstagsabgeordneter für Mittelhau-

Burgstadt, in Aussicht genommen sei. Die Parteiverammlung erklärte sich mit dieser Kandidatur einverstanden. Wie wir aus bester Quelle erfahren, wird erst am 22. August eine Parteiverammlung in Quedlinburg über die hier vorgeschlagene Kandidatur beschließen.

Das Parteifest verboten. Aus Oesfemünde wird berichtet: Die sozialdemokratische Partei der Unterweserte beabsichtigte am 1. August hier ein Parteifest zu feiern. Die Abhaltung des Festes ist jedoch von der Polizei mit dem Hinweis darauf verboten worden, daß Schüler, Frauen und Lehrlinge daran teilnehmen sollten, was nach dem Befehle nicht zulässig sei. — Schreium! —

Verbot eines Liedes von Heine.

Im Dreherpark zu Wien fand am Sonntag das Bundesfest des Verbandes der Arbeitergesangvereine Niederösterreichs statt, an dem 34 Arbeitergesangvereine mit 1500 Sängern und Sängerinnen mitwirkten. Der Park war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Das Programm dieses Festes war bereits in der vorigen Woche veröffentlicht worden. Ein antisemitisches Blatt hatte unter den Liedern auch Heines „Wanderratten“ entdeckt, die vom Bundes-Chormeister Schen in Musik gesetzt, zur Ausführung gelangen sollten, und hatte dieses Lied als „gotteslästerlich und staatsgefährlich“ denunziert. Die Polizei verbot den Vortrag dieses Liedes, und es konnte demnach bloß die Musik ohne Text vorgetragen werden. Da die Festteilnehmer aber den gedruckten Text in Händen hielten, blieb das Verbot wirkungslos. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

In der Gothaer Porzellanfabrik von Morgenroth u. Comp. sind ernsthafte Differenzen ausgebrochen. Ob es zu einem Streik kommen wird, müssen die nächsten Tage zeigen. — Die Dresdener Cigaretten-Arbeiterinnen sind, wie die Gleichheit mitteilt, dem Untertunungsverein deutscher Tabalarbeiter beigetreten. — Die Steinseher in Greiz haben am Dienstag die Arbeit niedergelegt, weil der Meister Wiegand zwei Kammer als Steinseher eingestellt hatte an Stelle von zwei Junggefellern, denen er statt 45 nur 43 Pfg. Stundenlohn zahlen wollte. Es freiten im ganzen 9 Mann, darunter 4 Lehrlinge. Zugang ist zu meiden, desgleichen auch nach Magdeburg, da hier der Streik noch immer nicht beendet ist. —

Verhaftung der Streikposten. Die Polizei verfolgt den Arbeitern das durch § 152 gewährleistete Recht der Koalition einzuschränken. In Nürnberg wurden freitende Schuhmacher verhaftet, weil sie vor den Fabriken „Streikposten“ gestanden hätten. —

Schutz der freiwilligen Arbeit. Hoffentlich schreitet die Polizeibehörde in Zeit ein, wo das Erfurter sozialdemokratische Organ folgende Postkarte, die ihm im Original vorliegt, veröffentlicht:

Herr Anton Seidendorfs, Weimar.

Zeit, den 9. Juli 1897.

Auf Ihre Anfrage von heute teiler Ihnen mit, daß wir wohl noch Zeit gebrauchen können, nach den uns vorliegenden Berichten wird aber am demnigen Tage geurteilt, und unser Antrag ist, freitende Arbeiter und Arbeiterinnen nicht einzuschließen.

Mitgrüßend. H. Köpfer u. Co.

Suum cuique! Wie der allernueste Kurs die landliche Arbeiterfrage löst, geht aus folgender Mitteilung hervor: Nachdem den Landwirten eine militärische Hilfeleistung für die Ernte vom Kriegsminister gewährt worden, hat man sich nun auch an den Justizminister mit der Bitte gewandt, verfügen zu wollen, daß die Gesetze um Ueberweisung von Gefangenen zu landwirtschaftlichen, besonders Erntearbeiten, nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Der Justizminister hat die Erfüllung des Wunsches zugesagt. Wie stimmt denn diese Konkurrenz gegen die freien Arbeiter mit der Bielefelder Rede des Kaisers und

mit seiner Anwendung des suum cuique auf die Arbeiterfrage. —

Die Industrie im Reg.-Bez. Magdeburg

hat ebenso wie im Jahre 1895 im Jahre 1896 einen Aufschwung erfahren. Hierfür legt Zeugnis ab der 1896er Jahresbericht des Gewerbevereins. Im Jahre 1895 verzeichnete derselbe 5347 und 1896 5596 gewerbliche Anlagen; also + 249. Mit der Zahl dieser Betriebe ist die Zahl der in ihnen thätigen Arbeiter von 76905 auf 80046 gestiegen; demnach + 3141. Diese Zahlen würden höhere sein, wenn die Bäckereien hinzugezählt wären. Für letztere ist bei den Gewerbeinspektionen ein besonderes Kataster angelegt worden. Die 5596 Anlagen umfassen auch die handwerksmäßigen Betriebe, sofern sie nach § 16 der Gewerbe-Ordnung konzessionspflichtig sind. Schon allein durch die Vermehrung der revisionspflichtigen Anlagen hat sich die Arbeit der Fabrikinspektoren vermehrt. Diese so zu bewältigen, wie wir es wünschen, ist aber den Beamten nicht möglich gewesen, da sich die Zahl der Revisionsen der Bäckereien hinzukamen. Die Zahl der Revisionsen hat sich gegen das Vorjahr um 25 verringert. 1896 betrug die Gesamtzahl der Revisionsen 2426 gegen 2451 im Jahre 1895. In der Nacht wurden Revisionsen ausgeführt im Jahre 1896 42, 1895 65, also 23 weniger; an Sonn- und Festtagen 1896 134, 1895 195, also 61 weniger. Auch die Zahl der Revisionsen ist im Jahre 1896 um 16 zurückgegangen, von 1093 im Jahre 1895 auf 1077 im Jahre 1896. —

Von Jahr zu Jahr steigt also die Arbeitslast der Fabrikinspektoren, die Zahl der Beamten aber nicht. Es wäre für den Arbeiterstand sehr vorteilhaft, wenn die Zahl der Beamten mit der Arbeitslast wächst. Bei der Stellung des Unternehmertums zu den Arbeiterschutzgesetzen ist die Vermehrung der Fabrikinspektoren eine Notwendigkeit. Zur Hülfung des Privateigentums stellt der Staat resp. die Bourgeoisie wohl genügend Nachwächter und Schutzmannern an, dazu hat der Staat genügend Geld. Ein Staat, der „an der Spitze der Sozialreform“ zu schreiten vorgiebt, dürfte aber in der Anstellung von Hütern der Arbeiterschutzgesetze nicht knausern, müßte vielmehr in ebenso ausgiebigem Maße Fabrikinspektoren anstellen. Wenn es heißt, für Großindustrielle und Junker etwas thun, dann ist das Parlament stets zu haben, weniger aber, wenn es heißt, in Arbeiterschutzangelegenheiten etwas zu unternehmen. Die Stumms und Kühnemänner freuen sich hierüber natürlich, da sie es so haben wollen. Um so größer aber wird die Unzufriedenheit unter den Arbeitern. —

Anslaud.

Die Aussparrung der dänischen Metallarbeiter dauert fort. Drei Herren, welche bereits im März d. J., gelegentlich des damaligen Lock-out, eine Einigung zu Stande brachten, haben neuerdings ihren Beistand angeboten; sie verlangen jedoch, daß die Arbeit aufgenommen werden solle, ehe mit der Einigungsarbeit begonnen werden könne. Die Arbeiter werden in den nächsten Tagen Beschlüs darüber fassen, ob dieses Angebot angenommen werden soll. Datskräftige Unterstützung ist daher mehr denn je dringend nötig. —

Zur Aufzage des vierten internationalen Diamantenarbeiter-Kongresses, der im August 1895 zu Amsterdam tagte, hat der Vorstand des Allgemeinen Niederländischen Diamantenarbeiter-Bundes den fünften Kongress für den August oder Anfang September d. J. einberufen. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Kongress in Amsterdam oder in Antwerpen stattfinden soll. Die Fragen des Arbeitstages und des Lehrungsverwehrens werden die Hauptpunkte der Tagesordnung liefern. —

Zur Achtstundenbewegung der englischen Maschinenbau- Das Achtstundenkomitee der Arbeiter hat neuerdings ein Manifest erlassen, in dem über den Stand der Bewegung folgende Angaben gemacht werden: Bis zu Anfang waren nach den eingelaufenen Berichten im ganzen Lande 18 000 Mitglieder der Maschinenbau-Gewerkschaft ausständig. Dazu kommen allerdings Mitglieder anderer Gewerkschaften, die am Kampfteiligt sind, und Unorganisierte, deren Zahl auch nicht festgestellt ist. In London haben im Laufe der vergangenen Woche 15 Firmen, die zusammen etwa 1000 beschäftigten, den Achtstundentag bewilligt. Nach den Berichten der Unternehmerorganisation zählt ihr Gegenwärtig 250 Fabrikanten im Vereinigten Königreich 41 sind in London. In London haben jetzt von 2 in der Maschinenbranche beschäftigten Arbeitern den achtstündigen Arbeitstag; 3000 feiern und 4000 bei Fabrikanten beschäftigt, welche dem Verband Arbeitgeber nicht angehören und den achtstündigen Arbeitstag gleichfalls noch nicht bewilligt haben. —

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Die Schauspielerin Kreischmer und der Ba Grunsfeld. In nicht öffentlicher Sitzung wurde Schauspielerin Martha Kreischmer hier, geb. wegen versuchter Mitternacht in 2 Fällen zu 50 Mt. Strafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Nach verkündeten Urteilsgründen hatte die Angeschuldete 31. März und 2. April d. J. zwei Postkarten geschickt und darin versucht, vom Bankier Otto Grunsfeld hier, als dem angeblichen Vater ihres unehelichen 300 Mark unter der Drohung zu erlangen, sie sonst wieder, wie bereits früher auf dem Breitenweg leibigungen gegen ihn aussprechen. —

Mulier Diebstähle. Der Arbeiter Friedr. La stein zu Klein-Ottersleben, geb. 1879, war bei dem wirt Beilige in Stellung und entwendete am 29. d. J. einem Weinreisenden, der dort logierte, aus dem Zimmer einen Hundertmarkschein, 100 Stück Cigaretten und ein Taschenmesser. Hieron machte er dem Arbeiter Hermann Benzke zu Groß-Ottersleben, geb. 1871, Mitteilung, bezog ihn, den Schein zu wechseln und dem Schlosser Lange ein Fahrrad für 85 Mark zu kaufen. Auf Grund der Verhandlung wurde er der begünstigung für überführt erachtet. Der Gerichtshof hat die Angeschuldete mit je 3 Monaten Gefängnis. — Schuhmacher Otto Kleemann zu Burg, geb. 1871, stahl im Dezember 1896 einem Hausgenossen forty Kartoffeln aus dem Keller und wurde deswegen zu Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Dienstmagd R u h b e r g hier, geb. 1871, eine wiederholt rückfällige Diebin, wurde in der Nacht zum 5. Mai d. J. von der Handelsfrau beherbergt, der sie aus einem verschlossenen Koffer unter gewaltsamer Öffnung des Schlosses Portemonnaie mit 145 Mark entwendete. Am Morgen verschwand die Kuhberg dann heimlich. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. —

Sittlichkeitsverbrechen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Karl Hirschfeld hier, geboren wegen Sittlichkeitsverbrechens in 6 Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, ferner wegen Verübung groben Unfugs zu 2 Wochen Haft verurteilt.

Brügelerei. Der Dachdeckergehilfe Karl Guth geboren 1867, besuchte am 31. Januar d. J. die Parteiverammlung auf der Gewerkschaftsherberge Fußlochstraße. Nach Schluß derselben kam es zum Streit. Guth mit sich ein und schlug, als er angegriffen und über es

Fenilleton.

Ein „Arbeitsdame“.

Eine wahre Begebenheit.

Die auf dem Neubau arbeitenden Männer und Weiber liefen zusammen und drängten um den alten Mann, der plötzlich mit mahlbleichem Gesicht ohnmächtig zu Boden gestürzt war. Jeder wollte helfen, die einen rorkten um Wasser, andere brachten eine Essigflasche herbei. Doch alle Mühe erwies sich als vergeblich, der alte Mann lag schweratmend da und war nicht zum Bewusstsein zu bringen. Nach einiger Zeit ließ sich das rollende Räder des herannahenden Ambulanzwagens der Kreml-Gesellschaft hören. Der Kranke wurde vorsichtig in den Wagen gebettet und fort nach dem Krankenhaus.

Im Spital erkrankte der Tagelöhner Josef Krüger aus seiner Ohnmacht. Dem Arzte, der um ihn besorgt war, sagte er, wie es gekommen war. Er hatte ein Glas Bier getrunken und sich dann in den Garten gesetzt, um die Arbeit zu machen, denn was hätte aus ihm und seinem kranken Weibe werden, wenn er nicht erkrankte! Der Arzt ließ sich alle Symptome der Krankheit genau erzählen, während er fortwährend den Körper des Patienten zu untersuchen. Schließlich wurde der Primararzt herbeigerufen, der Arzt machte ihn auf eine Stelle am Bette des Kranken aufstehen, an die man geklopft wurde. Durch das Legen der Hand auf sein Ohr konnte man beständig die Veranbarung des jüngeren Arztes hören. Er hatte ein innerlich unbehagliches Gefühl, ein schmerzhaftes Zittern über die Männer der Bauerschaft. Hat er ein schmerzhaftes Gefühl, konnte hier stehen, war das Weiber keine Heilung verstanden. Doch der alte, ungeschickte Erklärer total herabgeschwunden Mann, war in seiner gegenwärtigen Körperverfassung nicht dazu geschäftig, eine Operation zu überleben, er wäre zweifellos unter dem Messer gestorben. Es geht ihn durch einige Zeit zu Krüger.

Es geht Tage, wie sie jetzt kamen, hatte Krüger in den jungen Jahren noch nicht gekannt. Täglich bekam er, Regiererei. Sein Weib aber, was er sich

wünschte. Der Patient genies bei dieser Kost zusehends und war nach zwei Wochen operationsfähig. Eines Tages lag er nachts auf dem Operationsbisch, ruhig und schlief führte die Wundhand des alten Professors das Instrument. Der Patient wurde in sein Bett zurückgetragen, er war gesund. Gerechtigt? ... Einige Wochen nachher verließ Krüger auf Krücken das Krankenhaus. Das rege Treiben auf der Straße, denn er so lange erkrankt war, machte ihm den Kopf schwindelig. Er hatte kaum hundert Schritte zurückgelegt, als er sich plötzlich an eine Mauer anlehnen und ausruhen mußte. Ein Passant blieb stehen, langte aus der Tasche ein Geldstück heraus und drückte es dem Alten in die Hand. Der kranke Mann sah aber auch so müde aus, daß mehrere Fußgänger, von seinem Anblick gerührt, ihn beherzten. Ist Krüger stehen geblieben, und es konnte mehr als zwei Stunden, bis er vor seiner Behausung stand. Er klopfte an die Thür. Ein junges Weib öffnete und fragte ihn nach seinem Befinden. Krüger erzählte, daß sich sein Weib bei einer Nachbarin, eine arme Arbeiterin, hatte sich, als er in das Spital gebracht worden war, mitteilend der Kranken angenommen und das wenige, was sie bejaß, mit ihr geteilt. Nun war der „Gesänger“ ja wieder da. Krüger handigte die wenigen Krüger, die er als Almosen erhalten hatte, seinem Weibe zu. Das Geld trachte aus, die vergebene Bekämpfung der beiden Alten für zwei Tage zu besten. Am dritten Tage fand der Mann mit der Krücke an einer Straßenecke und — heimlich. Einen schmerzlichen Krüger hatte der Arbeiter mit sich selbst bestanden, bis er zu diesem Geschehnisse gekommen war. Aber was blieb ihm denn sonst übrig? Arbeiten konnte er nicht, und verhungern wollte er mit seinem Weib doch auch nicht. Tag für Tag konnte man nun Krüger an irgend einer Straßenecke sehen und betteln sehen. Mehrmals wurde er dabei erwischt. Das erste Mal war das für den Mann, der er in seinem Leben mit Polizei oder Gendarmen zu thun gehabt hatte, etwas Furchtbares gewesen, weiter dachte er sich wenig mehr. Die Straßengerichte der Bezirksgerichte sprachen ihn immer frei, da ihn der Polizeimann als arbeitsfähig bezeichnet hatte.

Die fortschreitende Genesung machte Krüger einiger Zeit den Gebrauch der Krücken entbehrlich. Er ging in das Krankenhaus und fragte, ob er schon wieder arbeiten dürfe. Die Antwort lautete: „Ja, doch nur leichte Arbeit.“ Ganz leichte Arbeit? Wo sollte er sie finden? Er ging auf die Suche, suchte den ganzen Tag vergeblich und mußte am Abend wieder betteln, um ein Kreuzer seinem Weibe heimbringen zu können. Doch einmal bekam er nichts, der Mann ohne Krücken erregte Mitleid. — Hungrig legte er sich zu Bette. Tagsüber suchte er wieder „leichte Arbeit“. Als er bis Mittag nichts gefunden hatte, gab er das Suchen auf. Hunger quälte ihn, auch sein krankes Weib zu Hause mußte hungrig sein. Durch die Erfahrung des gestrigen Tages gewöhnt, holte er sich erst seine Krücken und steckte sich dann auf die Straße betteln. Diesmal heilte ihn die Beute wieder. Nach zwei Stunden wollte er nach Hause gehen, da legte sich eine Hand auf seine Schulter ein Wachmann stand neben ihm und erklärte ihn arretiert. Krüger übernachtete im Arrest, sein Weib mußte zu Hause hungern. Am Morgen darauf kam der Polizeiarzt und untersuchte den „Eingelieferten“. Krüger wurde als arbeitsfähiger „Simulant“ bezeichnet. Mittels Schwager lieferte man ihn mit mehreren Schicksalgenossen dem Bezirksgericht ein, wo er gegen Mittag dem Richter vorgeführt wurde. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde der „Simulant“ bloß drei Tagen Arrest verurteilt. Nach verbüßter Strafe gab es wieder an die Suche nach Arbeit, wieder vergeblich. Krügers Weib hatte in einem Spital Aufnahme gefunden er hatte nunmehr nur für sich allein zu sorgen. Er brauchte der Mann wahrlich nicht zu seinem Lebensunterhalt, aber das Weib mußte er sich erbetteln. Die Arretierung folgte der anderen, jede hatte eine Verurteilung im Gefolge. Die Strafen wurden immer größer, der Arbeiter war ein polizei- und gerichtsbekannter „Tagelöhner“. So wurde er wenigstens von den Leuten bezeichnet. Die letzte Strafe hatte auf einen Monat Zuchthaus verschärft. Arrest wurde gleichzeitig der Richter dem Gefängnis gedroht, ihn das nächste Mal als arbeitsfähig bezeichnete Krüger verurteilt.

Tisch gedrückt wurde, einem Meister wiederholt mit einem Bierseidel auf den Kopf. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

Pfandentziehung. Die verehelichte Arbeiterin Johanna Dorf, Auguste geb. Haase, zu Groß-Vaersteden, geboren 1850, wurde wegen Pfandentziehung mit 20 Mark Geldstrafe belegt.

Betrug. Der bereits wegen Betrugs vorbestrafte Schreiber Hans Krüger hier, geboren 1878, erschwindelte sich am 29. Mai d. J. von einem Buchhändler ein Werk zum Preise von 40 Mark auf Abzahlung, zahlte 5 Mark an und verkaufte es sofort für 18 Mark. Am 2. Juni bezog er angeblich für einen Inspektor ein Werk für 60 Mark, das Krüger für 15 Mark verkaufte. Am 4. Juni holte er sich von einem Instrumentenhändler eine Geige für 130 Mark und erbat vor Zahlung die Erlaubnis, sie erst zu probieren. Dann ging er hin und verletzete sie für 30 Mark. Der geständige Angeklagte erhielt 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Vorspiegelung falscher Thatsachen. Die schon vielfach wegen Betrugs mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte Witwe Müller, Marie geb. Hild, hier, schwindelte am 18. Juni d. J. einem Tischlermeister vor, ihr sei ein Kind gestorben und bestellte einen Sarg für 550 Mark, wobei sie dem Tischlermeister einen falschen Namen und eine falsche Wohnung angab. Sie erbat und erhielt von dem Meister eine Mark unter dem Versprechen, ihr Mann solle sie am Abend wieder mitbringen. Am Nachmittag erschien sie nochmals und versuchte unter Vorspiegelung falscher Thatsachen noch eine Mark zu erlangen. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 225 M. Geldstrafe ev. weitere 10 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Diebstahl. Die unverheiratete Anna Thielmann hier erbrach im Mai d. J. in dem öffentlichen Hause Hobben 7 zweimal den Musikautomaten und stahl der Wirtin insgesamt 23 65 Mark. Die noch jugendliche Angeklagte erhielt 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Körperverletzung. Der Dienstknecht Gustav Schumann zu Dalsau, geb. 1878, geriet am 23. Mai d. J. mit dem Dienstmädchen in Wortwechsel. Als sie beim Essen noch weiter schimpfte, warf Schumann mit einem Messer nach ihr und verletzte sie leicht am Halse. Er wurde deshalb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beleidigung. Der Agent Fritz Rükken hier, wurde am 14. Mai d. J. von der II. Strafkammer wegen schwerer Unfugenschaft zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Nach der Verkündung des Urteils beleidigte er den Vorsitzenden des Gerichtshofes durch Schimpfreden. Den Angeklagten traf deshalb 3 Monate Gefängnis. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 22. Juli 1897.

Von der Werft. Im Monat April wurden Arbeiter bei der Direktion zwecks Erlangung einer Lohnerhöhung vorstellig. Einige Arbeiter erhielten diese, andere wurden verweigert. Gezielt haben bis heute noch nichts erhalten und wie es scheint, wird die so nötige Lohnzulage noch lange auf sich warten lassen. Ein Ereignis scheint ihrer Bewilligung hindernd im Wege zu stehen. Klänge da nentlich in der Bedürfnisanstalt der Werft ein kleines Plakat, durch das die Arbeiter zu einer Gewerkschaftsversammlung eingeladen wurden. Meister Knorre glaubte gut zu thun, dieses Plakat mit Theer zu überpinseln, damit die Werft gereizt werde. Bald aber klebte ein zweites Plakat. Wer ihn anklebte ist unbekannt. Ein „sehr getreuer“ Arbeiter rief aber den Zettel ab, übergab ihn dem Meister Knorre und dieser wieder dem Baumeister. Letzterer soll daraufhin geküßert haben, die Lohnzulage solle nicht eher bewilligt werden, als bis der Name des Anklebers ihm bekannt

nach einem Monat den Arrest. Am ersten Tage begab er sich in das Spital, um sein Weib zu besuchen. Er sollte die treue Lebensgefährtin nicht mehr sehen. Vor einer Woche hatte man sie in die Erde gebettet. Er ging nach Hause. Da saß er stundenlang und grübelte nach Was hatte er denn verbrochen, um so elend zu werden? Warum nannten sie ihn denn einen Bagabunden, ihn, der sich sein ganzes Leben hindurch geradert und geschunden hatte, der immer gearbeitet hatte wie ein Esel. Zu leichter Arbeit soll er noch tauglich sein. Ja, warum giebt man ihm denn nicht leichte Arbeit? Er hat redlich danach gesucht. Und jetzt droht man ihm mit Zwang? Man braucht ihn nicht zur Arbeit zu peitschen, er wäre ja froh, eine Arbeit, die er zu verrichten befähigt ist, freiwillig machen zu dürfen. Aber er findet ja nichts. Krüger verbrachte eine schlaflose Nacht.

Am nächsten Morgen stand er auf. Heute muß er Arbeit finden, gleichviel ob leicht oder schwer. Ohne gefrühstückt zu haben, verließ er seine armselige Kammer und trat mit hungrigem Magen hinaus auf die Straße. Gegenüber wurde ein Prachtbau aufgeführt. Dort meldete er sich und wurde als Tagelöhner aufgenommen. Man stellte ihn zum Mörtelaufzuge. Kaum fünf Minuten hatte er die Winde drehen geholfen, da fuhr ihm ein würender Schmerz durch die Eingeweide. Er mußte sich für einige Minuten niederlegen, um sich zu erholen. Dann verließ er, ohne ein Wort zu sagen, den Neubau. Dort an der Straßenecke stand ein Sicherheitswachmann, der ihn schon einige Male arreziert hatte. Der Mann bekommt heute wieder zu thun. Den nächsten Passanten bettelt Krüger mit abgezogenem Hut an. Jetzt war ihm alles gleichgültig, er wollte in die Zwangsarbeitsanstalt kommen. Dort braucht er wenigstens nicht zu verhungern. Krüger wurde arreziert.

Nach zwei Monaten, so lange hatte seine Arresthaft diesmal gedauert, wurde Krüger unter Eskorte nach der Zwangsarbeitsanstalt gebracht. An der Thorschwelle der Anstalt sagte er, vom Herzschlage getroffen, tot zusammen. Das Schlimmste war dem alten „Bagabunden“ wenigstens erspart geblieben. (Wiener Arbeiterzeitung.)

set, und ein Zeigling sei, wer seine Kollegen nicht mündlich einlade. Ob der Baumeister sich so ausdrückt, ist sehr zweifelhaft, da dessen Auftreten bisher die Arbeiter erfreute. Wir glauben auch nicht, daß der Herr Baumeister verlangen wird, daß die Arbeiter einen ihrer Kollegen denunzieren, damit er brotlos werde. Ein solches Verlangen widerspricht dem bisherigen Verhalten des Herrn Baumeisters und wäre verwerflich im höchsten Maße. Es ist Thatsache, daß der Ankleber unbekannt ist, daß er, wenn er in guten Absichten handelte, aus eigenem Antriebe die Zettel anklebte. Würde die Lohnzulage nur der Ankleber wegen jetzt nicht bewilligt, dann wäre dies ein den Arbeitern zugefügtes Unrecht. Die Arbeiter werden noch das weitere abwarten und nötigenfalls mehr in die Öffentlichkeit treten. Dies für heute.

Wäschfabrik Budau. Ein weiteres Schreiben über den am Dienstag stattgefundenen Unfall, über den wir gestern schon berichtet haben, geht uns zu und lautet wie folgt: Vor ungefähr 14 Tagen wurden in der Zeitung die mangelhaften Schleifsteine resp. deren Anlagen kritisiert. Gestern Dienstag hat sich ein Schlosser beim Schleifen eines Werkzeuges den Zeigfinger der rechten Hand buchstäblich durchgeschliffen resp. beim Schleifen abgequetscht. Wäre der Schleifstein, wie es sich für Schlosser gehört, abwärts anstatt entgegen gelassen, das Unglück wäre vermieden worden. Man könnte fast verlangen, daß solche Ungeheuerlichkeiten von einem Werkführer gesehen und beachtet würden, sucht man doch sonst nach allen möglichen Kleinigkeiten. Wünschenswert wäre es, wenn man die Arbeiter in den interessierenden Fragen etwas weniger negierend behandelte. Wir verlangen die Abschaffung der Zwangsüberstundenarbeit, sowie stägige Lohnzahlung. Wir verlangen weiter unsere Lohnzettel vor der Bohnung zurück, damit wir uns im Voraus der Nichtigkeit unseres Lohnes versichern können, so daß Vorkommnisse, die an älterer Schlosser in 80 Stunden 11 Mark erhält, für die Folge vermieden werden. Wir sind der Meinung, das Risiko unserer Mitglieder müßte von den Unternehmern ebenbüttel respektiert werden wie der — Geldbeutel.

Auch das hiesige Antisemitenblatt schmeigt sich hartnäckig aus über das Getreideverbot des Bundes der Landwirte. Während bisher die antisemitische Presse alle Unverschämlichkeiten des unersättlichen Junkertums unterfützte, wagt sie sich jetzt nicht hervor. Und das hiesige untergeordnete Antisemitenblattchen umso eher nicht, da das ihm übergeordnete Berliner Antisemitenblatt noch nicht die Sprache gefunden hat.

Zuckerfabrik Sudentburg. Beim Verladen von Zuckersäcken aus der Speicherküche fiel dem Knecht Karl K. ein gefüllter Sack auf den Körper. Dem K. wurde die Brust derart beschädigt, daß er der Sudentburger Krankenanstalt überbracht werden mußte.

In der Sudentburger Krankenanstalt fanden Aufnahme: Der Arbeiter B., der sich den rechten Zeigfinger an einem Schleifstein gequetscht, der Arbeiter O., dem eine Wunde auf den Fuß gefallen ist, wodurch eine Fußquetschung entstand, das Dienstmädchen S., das sich den linken Fuß verstaucht hat, und der Arbeiter U., der auf eine Letterprosse gefallen ist, wodurch er eine Quetschung am Unterleibe erlitt.

Ein Fahrrad gestohlen wurde gestern vormittag dem Comptoiristen M. auf dem hiesigen Bahnhofe. Das Rad, Fabrikat Hinge, trägt die Marke „Triumph“ und die Nr. 1356. Das Rad gehört einem Geschäftsmann auf Thranberg 5.

40 000 Postkarten mit Ansicht sollen an den beiden Pfingstfesttagen vom Broden aus in die Welt geflanzt worden sein. Diese Mitteilung will ein Sprechlaustischreiber der Magdeburger Zeitung „von glaubwürdiger Seite“ erhalten haben. Wer glaubt es?

Statistisches. Die Bevölkerungszahl Magdeburgs betrug am 10. Juli 218 233 (109 370 männliche und 108 863 weibliche) Personen. Es kamen auf Altstadt 88 906, Wilhelmstadt 17 285, Friedrichstadt mit Werder 8853, Sudentburg 30 275, Neustadt 45 813, Budau 27 106 Personen.

Für Schpellereien haftet einer gerichtlichen Entscheidung zufolge der Kellner, insofern er Getränke und Speisen gegen bar oder gegen Marken entnimmt. Falls die Rechnung nicht bezahlt wird, hat er allein den Schaden zu tragen. Eine Ausnahme hieron findet nur dann statt, wenn dem borgehenden Gast mit Wissen und Willen des Wirtes Kredit gewährt und die Speisen oder Getränke, die jenem vorgelegt werden, an der Kasse lediglich aufgeschrieben, nicht aber vom Kellner in bar oder mittels Marken bezahlt worden sind. In diesem Falle, wo ein Verschulden des Kellners ausgeschlossen erscheint, ist dieser für etwaige Verluste nicht haftbar.

Unlauterer Wettbewerb.

„Die Waren müssen zu den im Schaufenster bezeichneten Preisen und zwar auf Verlangen der Kunden in jeder nachweislich vorhandenen Menge verkauft werden.“ entschied dieser Tage das Schöffengericht in Berlin in einer gegen einen Kaufmann gerichteten Klagesache. Dies Urteil zeigt deutlich die nachdrückliche Einwirkung des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb auf unser ganzes Erwerbsleben. Während früher fast alle in solcher und ähnlichen Fällen von gekauften Käufern angestregten Klagen zu Gunsten der Verkäufer ausfielen, haben letztere jetzt einen viel schwereren Stand, da man Ausreden, wie z. B. die Sachen könnten nicht aus dem Schaufenster entfernt werden, sie seien nur in geringer Menge vorhanden oder dürften zu solchen Preisen nur an die Stammkundenschaft abgegeben werden, als „beweislose Einwendungen“ behandelt. Mehren sich derartige Entscheidungen, so werden binnen kurzem auch bei uns die lediglich als Lockmittel mit ungewöhnlich niedrigen Preisen ausgezeichneten Gegenstände aus den Schaufenstern ebenso verschwinden, wie die rellamehaften Ankündigungen „10 Prozent unter dem Einkaufspreis“ und die unter allen erdenklichen Vorwänden veranstalteten Ausverkäufe.

Erfurt. (Unheimlicher Fund.) Bei den Kanalisationsarbeiten am Krämpertor wurde das Skelett eines erwachsenen Menschen ausgegraben. Wie diese vereinzelt Grabschätze dorthin gekommen, ist nicht bekannt.

Gotha. (Erwisch.) Der mit einem Betrage von 3000 Mark flüchtig gewordene Comptoirbedienter der Perthes'schen Druckerei ist am Sonntag abend in Eisenach verhaftet worden. Von dem Gelde hatte er etwas über 200 Mark verausgabt. Der Mann soll nebenbei ein Lehrling sein.

Salz. (Ertrunken.) Ein 9-10 jähriger Knabe, dessen Identität noch nicht festgestellt, ertrank am Montag unterhalb der Eisenbahnbrücke.

Salz. (Proletariats.) Auf der Straße wurde heutzutage aufgefunden der 34jährige Gärtnergehilfe August Schütz aus Trebnitz (Kreislaus). Er verstarb kurz nachdem man ihn in die Klinik geschafft hatte.

Jena. (Kindesmord?) Unter dem Verdacht, den Tod ihres 4 Wochen alten Kindes absichtlich herbeigeführt zu haben, ist eine Fabrikarbeiterin aus Apolda in Wenigerjena verhaftet worden. Das Kind ist am 13. d. M. in Jiegenhain, wo es sich in Pflege befand, gestorben. Bei der Untersuchung der Leiche wurde eine Verletzung der Schädeldecke vorgefunden.

Jena. (Getöbete.) Bei dem Einsturz eines Gerüstes verunglückten zwei Arbeiter. Einer von ihnen ist nun gestorben.

Überreicht. (Hoher Donner.) Bei einem Streite wurde der jugendliche Arbeiter Juge von seinem Altersgenossen Jwan J. mit einem Messer zwischen die Schultern hindurch in die Lunge gestochen. An seinem Aufstehen wird gezweifelt.

Freitag. (Von der Windmühle erschlagen.) Das Kind eines Arbeiters kam einer Windmühle zu nahe, wurde von einem Flügel derartig gegen den Kopf geschlagen, daß es starb. Das Unglück geschah, als die Eltern auf dem Felde arbeiteten.

Saalburg. (Verunglückt.) Beim Reinigen einer Maschine geriet der Arbeiter Gabelm mit der Hand in die Maschine. Dabei zerquetschten ihm zwei Walzen die Hand.

Schmölln. (Tollwut.) Ein Knabe ist an dem Bisse eines tollen Hundes gestorben; ein anderer Knabe, der ebenfalls von einem solchen Hunde gebissen wurde, liegt schwer darnieder.

Sonderhausen. (Aus Liebe.) Einen Selbstmordversuch machte wegen einer Liebchaft der 19jährige Zimmergehilfe Th. aus Zecha. Er schoß sich mit einem Revolver in die Schläfe. Die Kugel prallte jedoch ab, wobei ihm das rechte Auge herausgetrieben wurde. Später brachte er sich einen zweiten Schuß in die Brust bei. Auch hier prallte die Kugel an einer Rippe ab und durchbohrte die Lunge. Es ist wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Berlin. (Erstickt.) Im Bette erstickt ist Dienstag nachmittag das 3 Monate alte Schöhnchen Karl des Gastwirts Glosemeyer aus der Waldemarstr. 68.

Berlin. (Baunfall.) Ein Hängegerüst stürzte an der Ecke der Suberen- und Marchauer-Straße am Montag mittag ein. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen und wurden in das Krankenhaus Friedrichshagen geschafft.

Köln. (Liebestragödie.) Ein Liebespaar, ein 19 jähriger junger Mann und ein 16 jähriges Mädchen, wurde in der Nähe des Bonner Thores mit schweren Schußwunden aufgefunden. Nicht weit von ihnen lag ein anderer erschossener Mann.

Algier. (Brände.) Zahlreiche Brände sind in Algier in der Umgegend von Bona vorgekommen. In der Ortschaft Penthibere kamen 17 Eingeborene in den Flammen um.

Vermischtes.

Das sächsische Ministerium des Innern soll im Einverständnis mit dem Finanzministerium beschlossen haben, alle außerhalb Sachsens wohnenden Radfahrer, die sich durch eine obrigkeitlich ausgestellte Fahrkarte als Inhaber eines Fahrrades legitimieren, bei vorübergehenden Fahrten im Königreich Sachsen von der Verpflichtung der Führung des vorgeschriebenen Namensschildes bis auf weiteres zu entbinden.

Mit einer Arznei vergiftet hat sich der 47 Jahre alte, aus Hopfgarten bei Weimar gebürtige Schuhmachermeister Karl Tanz in Berlin. Gegen die Nervenwassersucht, an der er seit sieben Jahren litt, hatte ihm ein Arzt Strophanthin verordnet. Davon sollte er jedesmal 8 Tropfen nehmen, als er aber einmal heftige Schmerzen hatte, nahm er in einem unbewachten Augenblicke die Flasche, die vor ihm auf dem Tische stand, und trank sie ganz aus. Die Leiche sollte am Sonntag von dem Krankenhause aus, in dem Tanz gestorben ist, beerdigt werden; die Staatsanwaltschaft hat sie jedoch beschlagnahmt und die Beerdigung vorläufig unter sagt.

Eine gewaltige Eisenbahnbrücke. Eine in den letzten Tagen eingeweihte neue eiserne Brücke über das Thal der Wupper verbindet die beiden in Luftlinie nur 8 Kilometer von einander entfernten Städte Solingen und Remscheid. Die Schwierigkeiten des Geländes, die durch die Brücke zu überwinden waren, sprechen sich in folgenden drei Höhenangaben aus: es beträgt die Höhe des Bahnhofes Solingen 203 Meter, des Wasserspiegels der Wupper 99 Meter, des Bahnhofes Remscheid 303 Meter. Um einen Ausgleich für diese auf eine so geringe horizontale Entfernung sich zusammendrängenden Höhenunterschiede zu finden, entschloß man sich, eine eiserne Brücke in einer Höhe von 107 (genau 106,83) Metern über dem Mittelwasser der Wupper über das Thal zu führen, wodurch es ermöglicht wurde, die Bahn auf der Remscheider Seite in Steigungen, die ein voller Betrieb eben noch zuläßt (1:60), ohne allzu bedeutende Umwege dem Endpunkte zuzuleiten. Welch großartige Aufgabe der deutsche Brückenbauer durch Ausführung dieses Projektes glücklich löste, ergibt ein Vergleich mit anderen Brückenbauten, die als kühne und meisterhafte Leistungen amerikanischen Unternehmerrgeistes bekannt sind und gepriesen werden. So erheben sich die Pfeiler der Eriebahnbrücke über die Kingua-Schlucht bei Bradford zu 91,4 Meter Höhe, der Pecos-Biadukt der Südpacific-Bahn überschreitet 98,5 Meter über dem Fluße die Schlucht und der Boz-Biadukt in Bolivien übersteigt den Fluß in der als „schwindelnd“ bezeichneten Höhe von 100,1 Meter. Die Höhe der Brücke bei Münstgen überragt somit um ein Beträchtliches noch die dieser drei uns als höchste bekannten Brückenbauten. Um die Vorstellung von ihrer Höhe noch lebhafter zu gestalten, sei erwähnt, daß die weltbekannte Brücke zwischen New York und Brooklyn über den East River 41,2, unsere Brücke bei Grünenthal über den Nordostkanal 42 Meter über dem Hochwasserspiegel liegt und daß sie mit dieser Höhenlage den höchstbemasteten Schiffen die Durchfahrt gewährt. Die neue Brücke überschreitet in einer Länge von 465 Metern mit 7 Öffnungen das Wupperthal. Ihre Mittelöffnung überspannt mit einem gewaltigen Bogen von 170 Meter Weite — damit stark die Douro-Brücke bei Oporto überragend — die Thalsole; an sie schließen sich, an den seltsamen Thalwänden emporsteigend, je drei Öffnungen an, welche von sogenannten Gerüstbrücken gebildet werden. Das Gesamtgewicht der für den gewaltigen Bau erforderlichen Eisenmasse beträgt rund 5100 Tonnen, d. h. 5 100 000 Kilogramm. Aber nicht nur die Konstruktion der Brücke, sondern auch die Ausführung des Werkes selbst, zumal der Aufbau des Mittelbogens, erweist sich als meisterhafte Leistung unserer deutschen Techniker. Der Riesenbogen wurde trotz seiner gewaltigen Höhe und Weite frei montiert, ohne irgend ein Hilfsgerüst. Von den mit dem Bogen verbundenen Seitenpfeilern wurden die Konstruktionsstelle der Träger konsolidarisch vorgetrieben, und von ihnen aus hoben elektrisch bewegte Drehkräne die wuchtigen Teile der Bogenkonstruktion empor. Sinreiche Vorkehrungen ermöglichten in der Luft das Zusammenfügen der Eisenmassen und hoben das durch diese bedingte, an den Pfeilern wirkende Spannungsmoment auf, bis endlich der Bogen schluß vollzogen, der Schlusstein im Bogenscheitel eingehämmert werden konnte.

Die traurigen Sagenverhältnisse der Sommerbühnen werden ausserordentlich veranschaulicht durch folgende verhängnisvolle Beispiele: Eine Schauspielerin, die im Winter an einem größeren respektablen Theater engagiert ist, bezieht in ihrem Sommerengagement eine Monatsgage von 70 Mk., die in Raten von 5-10 Mk. zur Auszahlung gelangt. Die betreffende Dame muß für diese Gage allabendlich in einer neuen Rolle auftreten, entweder als Liebhaberin

ober als Soubrette. — Ein tüchtiger Musiker mit großer Vorbildung und Routine bekam von einer reisenden Gesellschaft einen Kontrakt als Opern-Kapellmeister mit einer Monatsgage von 60 Mk. Dafür sollte er tagsüber einstudieren, abends dirigieren und zur Not auch noch die Klavierbegleitung übernehmen.

Schöne Aussichten für die Fußgänger.

Die Fahrräder sollen nun billiger werden. Infolge der Ueberfüllung des amerikanischen und englischen Marktes werden Räder in größerer Zahl aus den genannten Ländern in nächster Zeit in Deutschland eintreffen. Ein Hamburger Verkaufshaus hat große Besten amerikanischer Räder in seinen Besitz gebracht; in Berlin sollen Zirkale des Geschäfts errichtet und gute Räder zum Preise von 100—150 Mark gegen Barzahlung verkauft werden.

Eingekandt.

In die Arbeiter Burg!

Zur Anschließung an den Artikel aus unserem Orte, die miserablen Wohnungsverhältnisse betreffend, werden die Genossen hierdurch aufgefordert, ein wachstames Auge für diese Verhältnisse zu haben. Die Genossen haben die Pflicht, sobald ihnen bekannt wird, daß Menschen in Räumen hausen, die den Anforderungen, die an eine Wohnung unbedingt gestellt werden müssen, nicht genügen, davon unverzüglich den Vertrauensmann, Genossen Naturde, zu benachrichtigen. In erster Linie ist es nötig, ungefahr zu ermitteln, wieviel Familien infolge mangelnder anderweitiger Unterkunft die Fürsorge der Polizei-Verwaltung in Anspruch nehmen müssen. Sodann müssen diejenigen Fälle, wo Familien in Ställen, Scheunen, Bodenstammern, Fabrikräumen, und Fälle, wo mehrere Familien nur einen gemeinschaftlichen Raum bewohnen müssen, ins Auge gefaßt werden. Aber auch die tragesten Fälle der Steigerung der Wohnungsverhältnisse haben wir in unserem Bereich zu sehen. Hier ist auch gleich ungefahr festzustellen, wie hoch die Miete vor Eintritt der Wohnungslosigkeit war, damit die Gesamtsteigerung ersichtlich wird. Einige zu diesem Zwecke bestimmten Personen werden die alsdann unter tätiger Mitwirkung aller Arbeiter zur Meldung kommenden Fälle einer genauen Prüfung unterziehen und dieselben dann fortlaufend veröffentlichen. Also, Genossen, ans Werk! Erst das Material gesammelt und geordnet, damit auf Grund dessen die städtische Verwaltung vor die Alternative gestellt wird, entweder selbst Wandel zu

schaffen oder von der Regierung sich zu diesem Schritte zwingen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Köln. In Kalk erkrankten zehn Personen nach dem Genuß gekochten Rindfleischs. Das Fleisch war bei einem Metzger eingekauft. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein städtischer Steuer-einnahmer ist nach Unterschlagung einer Summe flüchtig geworden. St. Gallen. Die Arbeitslosen-Versicherung der Stadt St. Gallen ist nach kurzer Dauer zu Ende gegangen. Die Arbeiter standen diesem Experiment teilnahmslos gegenüber.

Vereine, Versammlungen, Vergügungen etc.

Vorläufige Ankündigung. Eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter von Magdeburg und Umgegend findet Sonnabend, den 24. Juli, abends 7 1/2 Uhr in der Centralherberge, Kl. Klosterstraße 16, statt. Die Platzretreter werden ersucht, sämtliche Quittungs-bücher mitzubringen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Zu dieser Versammlung sind ganz besonders die Marmorarbeiter und Hilfsarbeiter eingeladen.

Die Schiffer haben gestern abend einen Schritt zur Organisation getan. In einer von etwa 200 Personen besuchten Versammlung im Dreifarbenturm wurde die Gründung einer Sektion der Schiffer im Hafenarbeiterverbande beschlossen. Eine Anzahl Schiffer ließen sich sogleich als Mitglieder aufnehmen. (Weiterer Bericht folgt.)

Am Sonnabend, den 17. Juli, tagte im W. Hirschfeldschen Lokale in Oberpeters eine öffentliche Volksversammlung, welche von ca. 400 Personen besucht war. Reichstagsabgeordneter H. Reuß-Debsau hatte das Referat übernommen. Nebenher führte die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen den anwesenden Genossen und Genossinnen in klarer deutlicher Weise vor Augen. In der Diskussion sprachen sich noch verschiedene Genossen im Sinne des Referenten aus. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Fernersleben. Sonntag den 18. d. M. tagte im Lokale der Witwe Lauth eine Mitglieder-Versammlung der Zirkale Fernersleben des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Bei Erörterung der Frage: Wie und wodurch können Versammlungen interessant gemacht werden? wurde der Mangel an Referenten beklagt. In Zukunft sollen Diskussionen gepflegt werden über Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiete. Auch soll die Statistik gepflegt werden, die sich namentlich mit Fabrikverhältnissen befaßt. Des weiteren wird man es für angebracht, Vorlesungen über Vereins- und Gewerberecht zu halten. — Hiernach wurde beschlossen, am 15. August ein

Sommerfest zu arrangieren. Auf die Unterstutzung auswärtiger Genossen wird hierbei gerechnet. — Nach der Mitteilung, der Vorstand der Zirkale erteile bei Unfällen allen Arbeitern gern Auskunft, wurde die Versammlung geschlossen.

Quittung.

Für die ausgesperrten Hafenarbeiter gingen ein: R. 282 R. K. Sch. D. 8,15. — Nr. 77 Friedrich Mund 1,50. — Alte Bude, letzte Rate, 5,00. — Adolf Decker.

Briefkasten.

(Sprechstunden der Redaktion von 11—1 Uhr.)

M. u. Ko. Soweit wir aus Ihrem Briefe Material für Artikel herausnehmen konnten, haben wir es getan. Da Sie aber über noch andere Sachen zu wenig schreiben, waren wir nicht in der Lage, auf selbige einzugehen. Haben Sie die Freundlichkeit und schreiben Sie über das noch nicht Veröffentlichte ausführlicher. Gruß! — C. E. 1. Ja. 2. Das bestimmt das Gericht. — W. B. 100. 1. 235 Mark. 2. Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. 3. Sie erhalten die Hälfte der geleisteten Beiträge bestimmt, sobald 235 Markten gefleht sind. — W., Ob. Die Ausstellung war im Jahre 1880.

Wochenberichte.

Magdeburg. Marktpreise: Erbsen, gelbe, zum Kochen, 15,00 bis 18,00 Mk.; Speisebohnen, weiße, 15,00—32,00 Mk.; Bohnen 16,00 bis 44,00 Mk.; Erbsen, 6,00—7,50 Mk.; Rindfleisch 4,00 bis 5,00 Mark; Krummstroh 2,00—3,00 Mk.; Heu, altes 5,50—7,00 Mk.; neues 5,00—6,00 Mk. Alles für 100 kg. Rindfleisch im Großhandel 0,92—1,15 Mk., von der Keule 1,30—1,40 Mk., Bauchfleisch 1,10—1,20 Mk.; Schweinefleisch 1,20—1,30 Mk., Kalbfleisch 1,10 bis 1,20 Mk.; Hammelfleisch 1,10—1,20 Mark; Speck, ger., 1,60 Mk.; Ggbutter 2,00—2,40 Mk. Alles für 1 kg. Eier für 60 Stück 2,40 bis 3,20.

Table with exchange rates for various locations like Dresden, Torgau, Wittenberg, etc., with columns for date and rate.

Der Lemsdorfer Männer-Curverein hält sein Sommerfest am 25. u. 26. Juli, im Gasthof z. Deutschen Kaiser ab, wozu einladet Der Vorstand.

Allen Leidenden! namentlich an Rheumatismus, Gicht, Fettleibigkeit, Asthma, Herzleiden, Leber- und Nierenkrankheiten, Arterienleiden, Frauenleiden etc., denen davon gelegen, wenn noch möglich, geholt zu werden, sei die vorzügliche, naturräthliche Behandlung der Herren Dr. Grünberg und Dr. Dietrich, dirig. Anstalt der Raimundsanität Heilbad-Magdeburg, Nachtweide 95, bestens empfohlen. Sonnenbäder, das beste bei fast allen hier genannten Krankheiten, sowie einzelne Dampfbäder und andere Bäder äußerst billig. Spezielle Auskunft über diese billige, rationell schnell wirkende Kur und Heilweise, liebvolle familiäre Aufnahme in der Anstalt, ohne jeden Surus, erteilen bereitwilligst dort gewesene Kurgäste und wolle man sich deshalb an Herrn G. Lindemann, Seiger der Anstalt, wenden.

Gustav Hoffmeister Magdeburg, Prälatenstr. 21 | Wilhelmshadt, Auastr. 44 Leder-Ausschnitt in großer Auswahl, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel zu billigsten Preisen.

Schwibbogen 9. Schwibbogen 9. Verkauf der Schuhwaren aus der Hermann Weidner'schen Konkursmasse u. a. W. Die Waare werden zu und zwar Einheitspreis abgegeben.

Kaffee!! Kaffee!! Bedeutende Preisermäßigung.

Max Görnemann Hauptgeschäft: Magdeburg, Kaiserstrasse 91 1. Verkaufsstelle: Auenzienstrasse 9. 2. Verkaufsstelle: Hohepfortstrasse 35.

Sommer-Hosen in enorm großer Auswahl, eigenes Fabrikat, vorzügl. bequemer Schnitt, sehr gut sitzend, extra hart gearbeitet, in einfarbig und gestreift, mit Schlitzen oder mit Klappe zu jedem Preise. Sommer-Joppen in grün, braun oder dunkel, mit Zug. Schul-Anzüge für Knaben, in d. besten Stoffen. Manchester-Sammet ganz weich, in Gelbheit und unterwühlend, zu Kinder-Anzügen, empfiehlt G. Gehse Johannisfahrtstraße 14 Engl. Leder-Hosen-Fabrik.

Herren-Garderobe. Sommer-Anzüge von 24 Mark an. Ausbehalten der Herren. Angest. Kleider, Kostüme, Herren-Morgensätze 12. Hof. 3 Treppen.

Dampf-Schwitz-Apparat. Einziges Dampf-Erzeuger. Otto Janoschek C. Marquardt Gr. Leibniz Str. 101. Bismarckstr. 101.

20 Sofas und Divans. S. Osswald Berlin Weg 3a, 1 Tr.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Tr.

Gesucht werden: Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler, Steinhauer, Zimmerer, Köpfer (Leinwand- und Scheidenarbeiter), Klempner, Müller, Maler, Schmiede, Schloffer (auf Bau und Sittler), Schuhmacher, Landarbeiter und Dienstmädchen.

Einem tücht. Sattlergehilfen zu Lagerarbeit sucht Jos. d. dauerndem Stell. Eduard Schenk, P. Breiteweg 36. Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Kellner, Schneider, Dreher, Schloffer, Hobler, Tapezierer, Sattler, Bäcker, Maurer, Modell- und Bauarbeiter, Böttcher, Formner, tüchtig-gemeinliche Arbeiter, Ausgeherinnen, Aufwärterinnen und Hausfrauen.

Danksgiving. Witwe Marie Wendt nebst Kind. Ruchenzettel der Magdeburger Maler-Gewerkschaft.

Ruchenzettel der Magdeburger Maler-Gewerkschaft. Ruchenzettel der Gewerkschaften des Bauhandwerks.

Strichwolle Bazar-Magdeburg. 20 Sofas und Divans.

Lebenswürdigkeiten und Schanstellungen. Ruchenzettel der Gewerkschaften des Bauhandwerks.

Die Frauen-Dorf

Wochenbeilage zu Nr. 169 der Volksstimme.

Magdeburg, Donnerstag, den 22. Juli 1897.

Frauen- und Kinderarbeit in Deutschland.

Nachdem nunmehr endlich Mitte Sommer die Gewerbe-Inspektions-Berichte der größten deutschen Staaten, zuletzt diejenigen für Sachsen und Preußen, vollständig erschienen sind, läßt sich ein ziemlich erschöpfendes Bild des Umfangs geben, den die Beschäftigung (Frauen, Jugendliche und Kinder) in fast ganz Deutschland letztes Jahr gewonnen hat. Die Mängel der amtlichen Inspektions-Berichte an sich bleiben dabei außer Betracht. Nach den bisher erschienenen Inspektions-Berichten für 1896 wurden beschäftigt in Fabriken und gleichartigen Anlagen:

a) erwachsene Arbeiterinnen in	1896	1895
Preußen	318 485	302 628
Sachsen	137 865	128 375
Bayern	58 997	56 703
Württemberg	33 806	31 716
Baden	42 913	42 392
Wesien	12 221	11 584
Groß-Gothringen	37 415	36 313
641 702	609 711	
b) Jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren in	1896	1895
Preußen	121 266	110 976
Sachsen	33 247	28 968
Bayern	17 795	16 054
Württemberg	11 946	10 918
Baden	12 652	11 683
Wesien	6 665	4 898
Groß-Gothringen	10 872	9 827
213 443	193 323	
c) Kindliche Arbeiter unter 14 Jahren in	1896	1895
Preußen	988	802
Sachsen	1 268	930
Bayern	1 944	1 541
Württemberg	165	142
Baden	204	150
Wesien	11	7
Groß-Gothringen	574	606
5 154	4 178	

Gänge vor dem letzten Erscheinen der reichsammligen Zusammenstellung dieser Bitter aus allen deutschen Bundesstaaten läßt sich also für die deutschen Haupt-Industriegebiete feststellen, daß im Vorjahre nicht bloß die fabrikmäßige Frauenbeschäftigung und die der Jugendlichen, sondern auch die der kindlichen Arbeiter, die doch durch die Reform-Gesetzgebung von 1891 eigent-

lich befestigt werden sollte, wobei beträchtlich an Ausdehnung gewonnen haben. Daneben giebt der hervorragende Anteil, den Baden und die Reichslande an der Beschäftigung schulpflichtiger Personen in Fabriken vor Württemberg, teilweise auch Bayern und Sachsen haben, einen Begriff von der Wichtigkeit sozialer Verwaltung gerade auch für diese beiden Länder, die in dieser Beziehung so gänzlich verabschieden bedacht sind. (Soziale Praxis.)

Für Frauenfrage.

Der proletarischen Frauenbewegung wird das Leben sehr erspart. Diese nicht neue Tatsache geht wieder aus dem Antwortschreiben hervor, das der Einberufer einer Frauenversammlung in Ymenau i. Th. ersendet vom 18. v. Mts. wegen Verbotes einer politischen Versammlung ist abgewiesen worden, wovon Sie hierdurch in Kenntnis gesetzt werden. Der Großherzogliche Herr Bezirks-Direktor hat entschieden, daß die Beschwerde auch in sachlicher Beziehung nicht begründet erscheint, da der Gemeindevorstand aus dem Inhalte der Anmeldung: Öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung 1. Die Bedeutung des Vereins- und Versammlungsrechtes für die proletarischen Frauen; 2. Diskussion über Beschäftigtes, Referentinnen Frau Clara Jettin aus Stuttgart, zu der Annahme berechtigt war, es werde seitens der als gewerbetreibende Agitatoren für Verbreitung sozialdemokratischer Lehren bekannter Rednerin bei den besetzten den besonderen Verhältnissen Ymenau's, in welcher Stadt die Sozialdemokratie — in freierem Maße — nicht unbedeutend im Umfange angenommen hat, in der geplanten Versammlung in einer dringenden Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit gesprochen bzw. Stimmung gemacht werden. Der Gemeindevorstand war daher berechtigt, diese Versammlung vorher polizeilich zu verbieten. Der Stadtgemeindevorstand hat alle Ursache haben, gegen eine Gesellschaftsordnung zu arbeiten, in der sie neben Hunger und Elend auch noch unter polizeilicher Bevormundung zu leben haben. —

Die Frauen an der Universitätsfeier.

Die Zahl der an der Universitätsfeier teilnehmenden Frauen betrug im Sommer vorigen Jahres 59, im Winter 95. In den Jahresberichten der Anstalten und Seminare wird ihrer Teilnahme an den Arbeiten mehrfach gedacht. Unter den 5 Frauen, welche sich an den fernärztlichen Übungen der ärztlich anatomischen und im Februar bei dem Gericht in Ontario

Derer Gehalt. Im Gegenteil werden die meisten weissen Lehrer erklären, daß es ihnen das liebste ist, die P-B-G-Gehälter in Bezug auf die Amtsanstände der elementarsten Kenntnisse so bunt wie möglich zu erhalten. Sind doch Schüler, die ihren Wortschatz aufzufüllen und sich selbst vorzubereiten, im besten Leben mir zu oft recht mangelhafte Menschen geworden, und ist es doch andererseits eine bekannte Tatsache, daß verheiratete Männer unserer und anderer Zeit auf der Schulbank wenig Gutes geleistet haben. Die kurze Schamme Zeit vor der Schulpflichtigkeit würde dem Kinde voll und ganz gehören! Wozu ihn lasten aufbürden, welche ein gut kleine Nerven unnötig aufzuzwingen, vielleicht ein Teil der Beschäftigung abzurufen! Wollten Eltern der Schule in die Hände arbeiten, so würden sie dem Kinde von Jugend an eine geistige Schwäche zur Lebensregel machen. Gerade darin wird ungeheurer Wert gefunden, während der Lehrer seine liebe Mühe hat, solche tief eingewurzelte Sprachfehler auszutreiben. —

Kinderversicherung.

Aus der Zeit des französisch-deutschen Krieges. Man sah uns nicht und ähnte Charpie für die armen wunden Soldaten, Da ist ein wunderlich Wie geraten. „Eles Mütterlein“ frägt sie, „wie mag das sein, daß man die Soldaten nicht sieht, wenn man doch alsobald hinüberbrecht Sie wieder pflückt und gesund macht.“ Und Sieg für die Deutschen hat Kleinschreiß Sein Abendgebeten gerendet. Da fährt's ihm durch den Kopf wie ein Blitz und er frage, für Mutter gebendel: „Aber beten denn nicht um ihren Sieg, daß auch die französischen Soldaten? Müß man denn da in diesem Krieg nicht zwei Herzogete haben?“

Humoristisches.

Schlechtes Geschick! Touristenführer (nachdem der Tourist beim Bestiegen eines Berges abgestürzt): „So ne Gemeinheit — sitzt der Berg ab und hat sich gespalten!“
Offizier: „Wenn Sie einer der Herren Offiziere einen Monat holen heißt und es beginnt gerade zu regnen, wie tragen Sie denn den Mantel?“ —
Offizier: „Mit dem Futter nach innen.“ —
Offizier: „Nichtig, aber warum?“ —
Offizier: „Weil es meistens regnet.“
Schmerzhaft: „Welcher Unterschied besteht zwischen einem Photographen und einem Fenster?“ —
Offizier: „Der Fenster hängt die Person erst auf und nimmt sie dann ab; der Photograph nimmt sie erst ab und hängt sie dann auf.“

Wästel-Güte.

Was nachstehenden 16 Buchstaben bilde man ein Wort, welche von oben nach unten und von links nach rechts zu lesen sind und folgende Bedeutung haben:
1. Ein Teil des Gefäßes.
2. Ein Wort für ebel.
3. Ein Wort für Frau (bes).
4. Ein weiblicher Vorname (Ernst haben).
W A S T E L G U T E

Anführung des Danabrunnens aus Nr. 163:
R o s e
D e b e r
G e r n e
N i c h t i g e S ä s s u n g e n l a n d e n e i n: E r n s t H o l m,
Paul Berger-Sudenburg, Anna W.-Sternersleben,
M l i n n e E l d e r s - u. s. w.

Kleine Mitteilungen.
Ueber die gewerbetreibende Beschäftigung von Schulpflichtigen in Preußen. Nach dem Bericht des Reichsinspektors für die Gewerbe-Inspektion in Preußen für das Jahr 1896 sind in Preußen 1 500 000 Schulpflichtige in gewerbetreibenden Betrieben beschäftigt. Von diesen sind 1 200 000 in Fabriken und 300 000 in anderen gewerbetreibenden Betrieben beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1895 um 10 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1894 um 20 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1893 um 30 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1892 um 40 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1891 um 50 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1890 um 60 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1889 um 70 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1888 um 80 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1887 um 90 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1886 um 100 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1885 um 110 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1884 um 120 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1883 um 130 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1882 um 140 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1881 um 150 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1880 um 160 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1879 um 170 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1878 um 180 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1877 um 190 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1876 um 200 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1875 um 210 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1874 um 220 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1873 um 230 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1872 um 240 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1871 um 250 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1870 um 260 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1869 um 270 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1868 um 280 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1867 um 290 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1866 um 300 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1865 um 310 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1864 um 320 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1863 um 330 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1862 um 340 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1861 um 350 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1860 um 360 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1859 um 370 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1858 um 380 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1857 um 390 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1856 um 400 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1855 um 410 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1854 um 420 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1853 um 430 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1852 um 440 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1851 um 450 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1850 um 460 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1849 um 470 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1848 um 480 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1847 um 490 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1846 um 500 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1845 um 510 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1844 um 520 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1843 um 530 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1842 um 540 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1841 um 550 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1840 um 560 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1839 um 570 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1838 um 580 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1837 um 590 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1836 um 600 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1835 um 610 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1834 um 620 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1833 um 630 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1832 um 640 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1831 um 650 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1830 um 660 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1829 um 670 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1828 um 680 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1827 um 690 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1826 um 700 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1825 um 710 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1824 um 720 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1823 um 730 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1822 um 740 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1821 um 750 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1820 um 760 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1819 um 770 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1818 um 780 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1817 um 790 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1816 um 800 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1815 um 810 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1814 um 820 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1813 um 830 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1812 um 840 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1811 um 850 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1810 um 860 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1809 um 870 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1808 um 880 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1807 um 890 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1806 um 900 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1805 um 910 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1804 um 920 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1803 um 930 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1802 um 940 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1801 um 950 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1800 um 960 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1799 um 970 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1798 um 980 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1797 um 990 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1796 um 1000 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1795 um 1010 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1794 um 1020 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1793 um 1030 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1792 um 1040 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1791 um 1050 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1790 um 1060 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1789 um 1070 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1788 um 1080 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1787 um 1090 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1786 um 1100 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1785 um 1110 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1784 um 1120 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1783 um 1130 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1782 um 1140 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1781 um 1150 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1780 um 1160 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1779 um 1170 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1778 um 1180 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1777 um 1190 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1776 um 1200 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1775 um 1210 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1774 um 1220 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1773 um 1230 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1772 um 1240 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1771 um 1250 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1770 um 1260 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1769 um 1270 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1768 um 1280 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1767 um 1290 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1766 um 1300 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1765 um 1310 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1764 um 1320 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1763 um 1330 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1762 um 1340 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1761 um 1350 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1760 um 1360 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1759 um 1370 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1758 um 1380 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1757 um 1390 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1756 um 1400 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1755 um 1410 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1754 um 1420 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1753 um 1430 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1752 um 1440 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1751 um 1450 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1750 um 1460 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1749 um 1470 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1748 um 1480 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1747 um 1490 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1746 um 1500 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1745 um 1510 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1744 um 1520 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1743 um 1530 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1742 um 1540 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1741 um 1550 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1740 um 1560 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1739 um 1570 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1738 um 1580 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1737 um 1590 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1736 um 1600 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1735 um 1610 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1734 um 1620 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1733 um 1630 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1732 um 1640 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1731 um 1650 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1730 um 1660 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1729 um 1670 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1728 um 1680 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1727 um 1690 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1726 um 1700 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1725 um 1710 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1724 um 1720 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1723 um 1730 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1722 um 1740 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1721 um 1750 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1720 um 1760 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1719 um 1770 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1718 um 1780 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1717 um 1790 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1716 um 1800 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1715 um 1810 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1714 um 1820 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1713 um 1830 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1712 um 1840 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1711 um 1850 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1710 um 1860 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1709 um 1870 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1708 um 1880 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1707 um 1890 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1706 um 1900 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1705 um 1910 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1704 um 1920 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1703 um 1930 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1702 um 1940 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1701 um 1950 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1700 um 1960 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1699 um 1970 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1698 um 1980 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1697 um 1990 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1696 um 2000 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1695 um 2010 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1694 um 2020 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1693 um 2030 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1692 um 2040 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1691 um 2050 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1690 um 2060 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1689 um 2070 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1688 um 2080 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1687 um 2090 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1686 um 2100 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1685 um 2110 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1684 um 2120 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1683 um 2130 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1682 um 2140 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1681 um 2150 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1680 um 2160 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1679 um 2170 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1678 um 2180 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1677 um 2190 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1676 um 2200 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1675 um 2210 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1674 um 2220 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1673 um 2230 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1672 um 2240 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1671 um 2250 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1670 um 2260 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1669 um 2270 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1668 um 2280 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1667 um 2290 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1666 um 2300 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1665 um 2310 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1664 um 2320 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1663 um 2330 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1662 um 2340 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1661 um 2350 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1660 um 2360 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1659 um 2370 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1658 um 2380 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1657 um 2390 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1656 um 2400 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1655 um 2410 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1654 um 2420 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1653 um 2430 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1652 um 2440 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1651 um 2450 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1650 um 2460 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1649 um 2470 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1648 um 2480 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1647 um 2490 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1646 um 2500 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1645 um 2510 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1644 um 2520 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1643 um 2530 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1642 um 2540 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1641 um 2550 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1640 um 2560 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1639 um 2570 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1638 um 2580 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1637 um 2590 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1636 um 2600 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1635 um 2610 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1634 um 2620 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1633 um 2630 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1632 um 2640 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1631 um 2650 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1630 um 2660 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1629 um 2670 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1628 um 2680 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1627 um 2690 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1626 um 2700 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1625 um 2710 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1624 um 2720 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1623 um 2730 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1622 um 2740 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1621 um 2750 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1620 um 2760 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1619 um 2770 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1618 um 2780 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1617 um 2790 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1616 um 2800 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1615 um 2810 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1614 um 2820 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1613 um 2830 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1612 um 2840 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1611 um 2850 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1610 um 2860 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1609 um 2870 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1608 um 2880 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1607 um 2890 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1606 um 2900 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1605 um 2910 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1604 um 2920 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1603 um 2930 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1602 um 2940 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1601 um 2950 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1600 um 2960 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1599 um 2970 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1598 um 2980 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1597 um 2990 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1596 um 3000 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1595 um 3010 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1594 um 3020 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1593 um 3030 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1592 um 3040 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1591 um 3050 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1590 um 3060 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1589 um 3070 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1588 um 3080 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1587 um 3090 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1586 um 3100 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1585 um 3110 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1584 um 3120 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1583 um 3130 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1582 um 3140 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1581 um 3150 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1580 um 3160 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1579 um 3170 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1578 um 3180 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1577 um 3190 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1576 um 3200 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1575 um 3210 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1574 um 3220 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1573 um 3230 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1572 um 3240 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1571 um 3250 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1570 um 3260 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1569 um 3270 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1568 um 3280 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1567 um 3290 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1566 um 3300 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1565 um 3310 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1564 um 3320 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1563 um 3330 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1562 um 3340 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1561 um 3350 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1560 um 3360 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1559 um 3370 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1558 um 3380 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 1557 um 3390 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Vergleich mit dem Jahre 15

